

Über einige Neufunde von Asco- und Basidiomycetes in der Bundesrepublik Deutschland

G. J. KRIEGLSTEINER

Pädagogische Hochschule, Abteilung Biologie,
D-7070 Schwäbisch Gmünd, Auf dem Hardt
D-7071 Durlangen, Beethovenstraße 1

Eingegangen am 20.12.1978

Krieglsteiner, G. J. (1979) – On some first reports of Asco- and Basidiomycetes in the Federal Republic of Germany. Z. Mykol. 45(1): 35–44

Key words: *Sowerbyella unicolor*, *S. fagicola*, *S. radiculata*, *Rutstroemia elatina*, *Rhodotus palmatus*, *Resupinatus silvanus*, Pezizales, Pezizaceae, Helotiales, Sclerotiniaceae, Agaricales, Tricholomataceae, geographical distribution (chorology), phenology, ecology.

Abstract: *Sowerbyella unicolor* (and probably *S. fagicola*), *Rutstroemia elatina*, *Rhodotus palmatus* and *Resupinatus silvanus* have been discovered in the Federal Republic of Germany. These are the first reports of the species in this country. Morphology, chorology, phenology, and ecology are discussed.

Zusammenfassung: *Sowerbyella unicolor* (und wahrscheinlich auch *S. fagicola*), *Rutstroemia elatina*, *Rhodotus palmatus* und *Resupinatus silvanus* sind erstmals für die Bundesrepublik Deutschland nachgewiesen worden. Morphologie, Verbreitungsgeografie, Phänologie und Ökologie werden diskutiert.

1. *Sowerbyella unicolor* (Gill.) Nannf. (Pezizales, Pezizaceae) und die Arten der Gattung *Sowerbyella*

Am 1.9.1976 brachte uns Herr Karl Neff (Arbeitsgemeinschaft Mykologie Ostwürttemberg) einige leuchtend orange, junge „Stielbecherlinge“, die wir ohne zu zögern als zur Gattung *Sowerbyella* Nannfeldt, Wurzelbecherlinge gehörend ansprachen. Bei der Bestimmung nach Moser (1963) führten jedoch die dort angegebenen Schlüsselmerkmale (Paraphysenenden gekrümmt – nicht gekrümmt) an der Gattung *Sowerbyella* vorbei und zur Gattung *Aleuria* Fuckel. Die dort aufgeführten Arten passen aber alle nicht zu diesem Fund. Auch in Dennis (1968, 1977) ist für die Gattung *Sowerbyella* nur *S. radiculata* (Sowerby ex Fries) Nannfeldt notiert, und man gewinnt den Eindruck einer monotypischen Gattung. *S. radiculata* kennen wir von fünf Aufsammlungen aus Ostwürttemberg und einer weiteren aus dem Hegaugebiet: sie scheint zwar ähnliche Standorte zu bevorzugen (Fichtenforste auf Kalkböden), unterscheidet sich aber makro- wie mikroskopisch deutlich.

Unsere Kurznotiz: Apothecien im Durchmesser 2–3 cm, schüsselförmig, teils eingedellt oder flach becherförmig (mit teils Anklängen an *Otidea*-Habitus), Scheibe lebhaft orange, Außenseite weniger kräftig gefärbt, mehr gelb, leicht runzelig, feinfilzig, Stiel bis 3 cm, rüben- bis wurzelförmig, oft verbogen, filzig, hohl. Ascien über 200 µm

lang, 7–9 μm breit, hyalin, inamyloid; die Sporen liegen zu acht schräg hintereinander im Schlauch. Sporen etwa 14/6–7 μm , elliptisch, farblos, fein warzig punktiert, mit 1–2 Öltropfen. Paraphysen ungeteilt, gerade, etwa 4 μm breit, an der Spitze stumpf. Die Fruchtkörper sitzen gesellig, fast büschelig auf Fichtennadelstreu, der Stiel steckt tief im Substrat. Fundort: Montaner Fichtenforst (Ersatzgesellschaft eines Fagetums) auf Weißjura-Kalken (Malm), 550 m NN, bei Heuchlingen, Heidenheimer Alb, MTB 7426/2 (vergl. Fundkarte), Baden-Württemberg, BR Deutschland. Beleg: Exsikkat im Fungarium Krieglsteiner 1978.

Einige Monate später entdeckten wir den Aufsatz über *Sowerbyella unicolor* (Nothnagel 1975: bei Bad Bibra, Erstfund für die DDR); sowohl die Beschreibung der Fruchtkörper als die des Standortes (Muschelkalkboden, Nadelstreu einer Schwarzkiefernplantation bzw. eines reinen Fichtenbestands als Ersatzgesellschaften eines Steinsamen-Eichen-Hainbuchenwaldes) stimmten gut mit unseren Befunden überein.

Am 3.9.1978 brachte uns Herr Otto Gruber/Garching a. d. Alz eine sehr schöne, frische Kollektion desselben Pilzes aus dem Harter Wald: 450–550 m NN, Fichtenforst, Nadelstreu auf Kalkboden, MTB 7841, Oberbayern, BR Deutschland; und ein weiteres Mal versorgte er uns mit einer Sammlung vom 16.9.1978 (Belege: Exsikkate Nr. 105 und 142/1978 im Fungarium Krieglsteiner, Farbdiapositive, Schwarzweiß-Foto, vergl. Abb. 1)

Schließlich fand Herr Lothar Bremer/Solingen während seines „Pilz-Urlaubs“ in Ostwürttemberg am 20.9.1978 eine sehr schöne Kollektion beim Aussichtspunkt „Luginsland“ am Hornberg südlich Schwäbisch Gmünd: 690 m NN, MTB 7225/1, Ostwürttemberg. Auch diese Pilze waren dicht gesellig, fast rasig, auf Fichtennadelboden über Malmkalk gewachsen. Beleg: Exsikkat Nr. 88/1978 Fungarium Krieglsteiner.

Zur Absicherung sandten wir Proben an Herrn Dr. Mirko Svrček/Prag, die ins Pilzherbar der Myk. Abt. des National Museums Prag aufgenommen wurden. Die Antwort vom 14.11.1978 lautete, daß es sich ganz sicher und bei allen Aufsammlungen um *Sowerbyella unicolor* handelt.

Bisher bekannte Verbreitung: Europa. Die meisten zitierten Funde stammen aus Frankreich (Svrček 1969), vor allem aus dem französischen Jura, datierend zwischen 1879 und 1945. Außerhalb Frankreichs kennen wir folgende Angaben:

- 1953 Schweden, Kiefernwald auf Kalk, Insel Gotland
- 1963 Estland
- 1968 Schweiz (Bei Chur, J. Peter, det. Svrček)
- 1973 DDR (Bei Bibra)
- 1976 und 1978 Bundesrepublik Deutschland (s. o.)

Der Pilz fruktifiziert von Ende August bis Oktober.

Wir halten es für wichtig, auf eine weitere *Sowerbyella*-Species hinzuweisen: *S. fagicola* J. Moravec 1973. Sie wurde aus der Tschechoslowakei beschrieben und ist sehr wahrscheinlich auch in der BR Deutschland gefunden worden:

Am 12.9.1976 fand Herr Rudolf Wilke am Nagelberg (unweit der „Fossa Carolina“) nördlich Treuchtlingen/Bayern während einer Exkursion der Abteilung Pilzkunde der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg, an welcher Verf. teilnahm, mehrere Exemplare eines Pilzes, der sich sowohl von *S. radiculata* als auch *S. unicolor* unterscheidet; am 17.9.1976 und später noch einmal fand man fast am selben Ort weitere Fruchtkörper.

per. Der Standort ist ein Hainbuchen-Buchenwald auf Jurakalken (Fränkischer Jura, Altmühltal), wo die Pilze am Boden, und zwar in einer modernen Laubdecke gefunden wurden. Die länglich-ellipsoiden Sporen besaßen 2–4 Öltropfen. Herr R. L e f f e r, der den Pilz mikroskopierte, sandte Material zwecks Bestätigung an den Autor, da die gemessenen Sporen (ob unreif?) zu klein erschienen. Die Sporen eines späteren Fundes, mikroskopierte und gezeichnet durch Herrn F. K a i s e r entsprechen allerdings mit Durchschnittsmaßen von $18,5/7,4 \mu\text{m}$ der Erfordernis. Die Antwort aus Prag steht noch aus.

Wir geben hier einige Unterscheidungsmerkmale der drei *Sowerbyella*-Arten und regen an, in künftige deutschsprachige Askomyzeten-Schlüssel alle drei aufzunehmen:

Arten	<i>radiculata</i>	<i>unicolor</i>	<i>fagicola</i>
Hymenium (jung)	strohgelblich bis gelbbraun- lich	leuchtend orange	leuchtend gelborange
Fruchtkörper außen	cremefarben	kräftig gelb	gelbocker
Paraphysen	an Spitze gebogen	gerade	gerade
Sporen			
-Größe	12–14 (? –16)/ 7–8 μm	13,5–15,5/ 6,3– 7,3 μm	17–20,5/ 7– 8 μm
-Öltropfen	2	1–2	2–4
-Ornamentation	grobwarzig	isoliert feinwarzig	netzig feinwarzig
Standort	meist in Na- delstreu auf nährstoffhalti- gen, kalkigen Böden (aber auch an anderen Stellen)	immer in Nadel- streu in Kalk- Nadelforsten	im Laub von Laubwäldern auf Kalkböden

2. *Rutstroemia elatina* (Alb. & Schw. ex Fr.) Rehm (Sclerotiniaceae, Helotiales)

Wieder war es Herr K. N e f f, der uns am 17.4.1978 einen mit M o s e r (1963) und D e n n i s (1968, 1977) unbestimmbaren Becherling vorlegte; die richtige Bestimmung gelang Herrn Dr. H. I t z e r o t t mittels W h i t e (1941) und D e n n i s (1956).

Kurzbeschreibung: A p o t h e c i e n ± schwarz, zunächst geschlossen, dann sich becherförmig öffnend, sich bei Trockenheit zur Form einer Kaffeebohne einrollend, 1–4(–5, nach R e h m bis 7) mm breit und ebenso hoch, Stiel 1–3 mm, fest. Die Fruchtscheibe ist jung dunkeloliv (mit Anklängen an olivgrün) bis oliv-graubraun bis fast schwarz. A s c i keulig, hyalin, mit Melzers Reagenz an der Spitze blau, 100–130/10–15 μm (nach R e h m 130–150/10,5–12 μm , nach D e n n i s 1956 135–170/11–14 μm), achtsporig. S p o r e n stumpf elliptisch, einzellig, mit 1–2 Öltropfen, hyalin, 16–24/5–7 μm (nach R e h m 14–18/5–7 μm , nach D e n n i s 1956 16–21/5–7 μm). P a r a p h y s e n fädig, ungeteilt, gerade, oben leicht verdickt, 2–4 μm dick. E x c i p u l u m dreiteilig (!): innen (bis 60 μm dick) braune parallele, in der Mitte (um 100 μm dick) farblose, kompakte, außen (bis 40 μm dick) wieder braunwandige Hyphen. Ökologie: Auf abgestorbenen Ästchen von Weißtanne (*Abies alba*), Gewinn

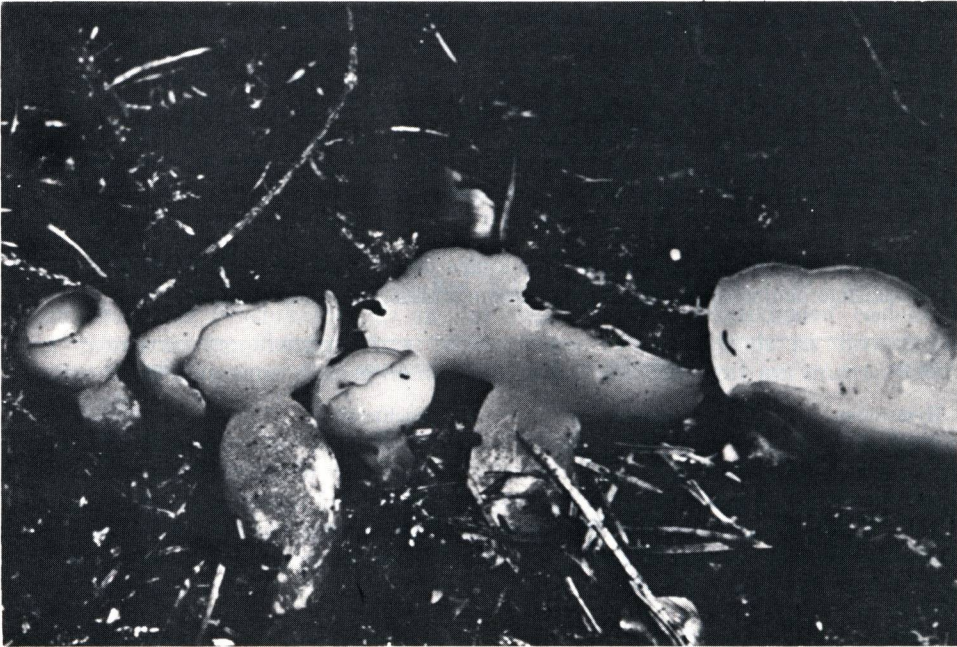


Abb. 1: *Sowerbyella unicolor* (Gill.) Nannf., Foto O. Gruber

„Weidenfeld“ bei Aalen/Ostwürttemberg (MTB 7126/2), 460 m NN, Waldrand eines nordexponierten naturnahen Tannen-Buchenwaldes. (Zeichnung der Apothecien, Asci, Paraphysen und Sporen siehe Reh m 1896)

Als Substrat gibt Reh m Weißtanne (*Abies alba*) an; Dennis (1956) vermerkt, er kenne nur eine Kollektion vom Festland und verweist auf Reh m; dieser zitiert Kr ü - ger: „an dürrer, abgefallenen Ästen von *Abies pectinata* bei Königstein a. d. Elbe“ (heutige DDR, Elbsandsteingebirge).

Schroeter (1908) gibt für Schlesien zwei weitere Standorte an, ebenfalls auf abgefallenen Ästen von *Abies alba*. Aus Westdeutschland und Österreich ist uns die Art nicht bekanntgeworden, R. Lefler und Dr. H. Itzerott und auch eine Reihe von lokalen und regionalen Floren sowie etliche Pilzkenner aus dem süddeutschen Raum melden Fehlanzeige.

White (1941) gibt an: „an Koniferen, Europa“. Er unterscheidet noch eine var. *acicola* mit grünen Apothecien, auf abgefallenen toten Nadeln von *Picea*, in Deutschland. Diese Varietät ist u. W. nicht wieder aufgefunden worden.

Verbreitung (nach White): CSSR, Deutschland, Polen, Schweiz, England (vergl. jedoch Dennis!). Von Schweinitz 1834 in Nordamerika festgestellt. Wohl holarktisch im Gesamtareal der Gattung *Abies* verbreitet.

(Auf die schwierige Taxonomie der Art wie der Gattung wollen wir hier nicht eingehen und verweisen auf die zitierte Literatur.)

3. *Rhodotus palmatus* (Bull. ex Fr.) R. Maire (Tricholomataceae, Agaricales)

Das Areal des „Orangerötlichen Adernseitlings“ ist nach Singer (1975) möglicherweise zirkumpolar (Nordamerika, Nord-Afrika, Kaukasus, Europa); seine Verbreitung kann man in Europa als atlantisch-subatlantisch bezeichnen: Michael-Hennig-Kreisel (III, 1977) berichten von Aufsammlungen aus Spanien, Frankreich, der Schweiz und England; außerhalb dieser Länder ist die Art extrem selten und nur sporadisch gesichtet worden, so einmal in Schweden (Fries), einmal gar in Litauen (Urbonas). Nathorst-Windahl berichtet 1966 von einem ungewöhnlichen Auftreten am 3.11.1940 an einem Wildapfelbaum in Västergötland.

Funde sind in erster Linie aus Frankreich und Holland bekannt (vergl. Pouchet 1932, Doguet 1956, Horak 1968), weitere Angaben stellte uns (am 18.5.1978 brieflich) Marcel Bon zusammen: 5 Kollektionen seit 1926 aus Seine maritime, zwei aus Somme, eine (1965 publiziert) aus Orne. C. Bas unterrichtete uns (am 13.2.1978 brieflich) von niederländischen Aufsammlungen (Gelderland, Utrecht, Noord-Holland, Zuid-Holland, Zuland, Noord-Brabant; insgesamt 9 Informationen). Aus der Romanischen Schweiz berichtet Martin (1919) von einem Fund. Es wäre sicher interessant, weitere Informationen zu erhalten, um eine europäische Verbreitungskarte erstellen zu können; Fundangaben nimmt Verf. gern entgegen.

Nach Bresinsky und Haas (1976) ist dieser eigenartige Blätterpilz mit der „meruloiden Huthaut“ in Deutschland zwar noch nicht nachgewiesen, jedoch zu erwarten. Sie sollten sehr rasch Recht erhalten: zur Tagung der DGfM Ende September 1977 brachte Herr Walter Zenker Kerpen bei Köln noch recht frische Fruchtkörper, die er im NSG Kerpener Bruch (MTB 5106), einem Hartauenwald an der mittleren Erft, am 14. und am 22.9.1977 an einem schrägstehenden morschen *Ulmus*-Stamm geerntet hatte. Außerdem legte uns Zenker eine Dokumentation vor, aus welcher hervorgeht, daß er den Pilz seit dem 6.10.1968 aus dem Kerpener Bruch kennt und die folgenden Jahre stets wiederfand. Es sind drei nahegelegene Fundstellen, jedesmal *Ulmus spec.* das Substrat, wo die Pilze sowohl an der Schnittfläche liegender Stämme als an Stappelholz und an einem schrägstehenden morschen Stamm fruktifizierten (Abb. 2, 3, Fotos vom Herbst 1974).

Fast gleichzeitig wurde bekannt, daß Dr. Hans Haas/Schnait den Pilz am 10.9.1977 im NSG Bannwald Untereck bei Laufen a. d. Eyach (Württemberg, MTB 7719) gefunden hatte. Er schrieb uns dazu: „Hut orangefarben, 9 cm breit. Stiel gleichmäßig schön gelb, kurz, gebogen. An liegendem Laubholzstamm,? *Acer pseudoplatanus*. Auffallend war die zähgallertige Beschaffenheit des zur Fundzeit frischen, durchfeuchteten Hutfleisches. Die netzige Runzelung der Oberhaut stellte sich erst beim Trocknen ein... Die Art ist von mir in 60 Jahren nie gefunden und auch nicht von anderweitigen Funden her gesehen worden“ – Mitte Oktober suchten Agerer, Haas, Kost, Krieglsteiner und Oberwinkler die Fundstelle nochmals auf, ohne jedoch Fruchtkörper zu finden.

Zu unserer großen Überraschung schrieb uns am 24.10.1978 Herr Hans Bender/Mönchengladbach, er habe *Rhodotus palmatus* im „Korschenbroich-Raderbroich“ (MTB 4808, Nordrhein-Westfalen) am 5.10.1978 erstmals an der Schnittfläche einer Pappel (*Populus spec.*) gesammelt, die in einem Stapel zu etwa 50 Stämmen lag. 14 Tage später erblickte er an der anderen Seite des Stapels, ebenfalls an Schnittflächen, den Pilz an drei verschiedenen *Populus*-Stämmen, und am 23.10.1978 fand er dann Fruchtkörper, die aus Astlöchern eines dort lagernden Eichenstammes (*Quercus spec.*) herauswuchsen. Er sandte mir einige Exemplare zu und brachte am 20.11.1978 bei einem

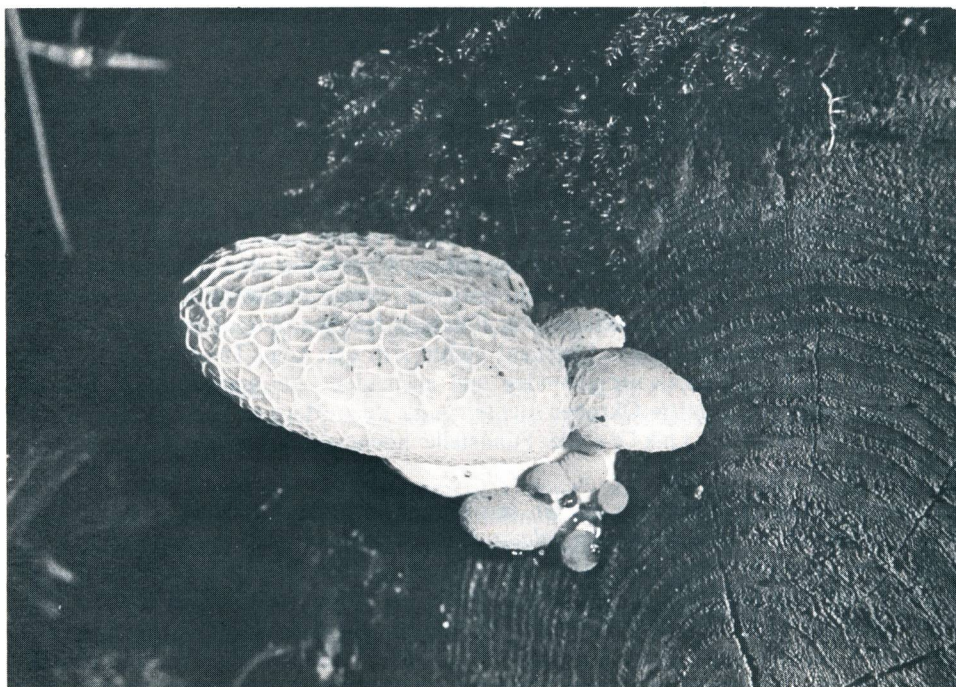
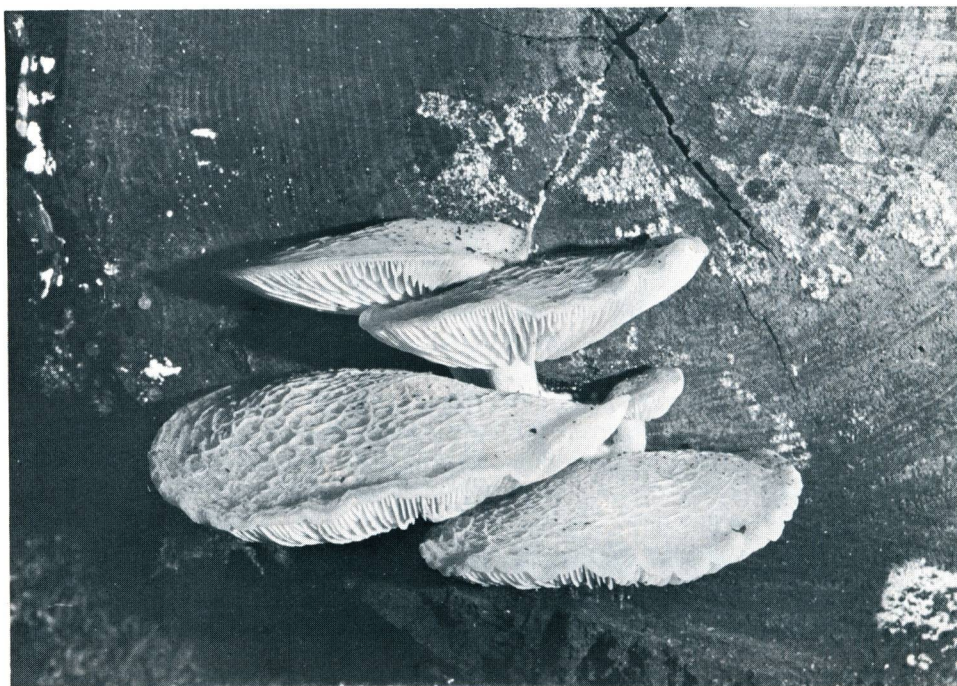


Abb. 2/3: *Rhodotus palmatus* (Bull. ex Fr.) R. Maire, Foto W. Zenker

Besuch in Durlangen weitere, noch recht frische Pilze mit sowie reichlich Sporenabwurf.

Weitere Notizen zu dieser Aufsammlung: „H u t bis 10 cm (in der Literatur wird meist nur 4–6 cm angegeben), konvex bis ausgebreitet, teils mit eingerolltem Rand, auch frisch bereits stark aderig-runzelig, felderig-genetzt, „meruliusartig“ (vergl. obige Notiz Dr. H a a s), Huthaut gallertig, Farbe lachsorange bis aprikosenähnlich. L a m e l l e n breit, wenig gedrängt, blasser als der Hut, fast frei bis kurz herablaufend, mit gerader, gleichfarbener Schneide, Trama elastisch, innen gallertig-gelatinös. S t i e l stark exzentrisch, bis 4 cm lang und 1 cm dick, meist gekrümmt, verbogen. Wachstum büschelig. F l e i s c h weich, dick, fleischig bis schwach knorpelig, ja watteartig, im Stiel und in den Lamellen ± rosa, im Hut mehr weißlich. G e r u c h fruchtartig, G e s c h m a c k leicht bitter. S p o r e n zu vier, auf den Sterigmen der Basidien zu sehen, meist aber schon abgefallen, rund bis oval, mit deutlichem Apikulus, hyalin, inamyloid, mit kräftigen stacheligen Warzen besetzt (Anklänge an *Russula*-Sporen), 5–7 µm. Sporenpulver gelbocker bis gelbrosalich. H y p h e n meist mit Schnallen an den Septen. H u t h a u t mit eigenartigen, bis 15 µm breiten, keuligen Zellen; Subkutis gelatinös, darin chlamydosporenähnliche Bildungen.

Ausführliche Notizen über die Morphologie und Taxonomie des Pilzes findet man bei Pouchet (1932), Doguet (1956), Horak (1968), Singer (1975) und Michael-Hennig-Kreisel (III, 1977). Da (vergl. Horak 1968) offenbar Reaktionen auf Reagentien unbekannt sind, unterzogen wir die noch frischen Fruchtkörper auf Huthaut, Lamellen, Stiel, Stielfleisch und Huttrama entsprechenden Tests, wobei wir folgendes feststellten:

Alpha-Naphtol: Fleisch färbt sich leicht stärker rosa; Ammoniak (NH_4OH , verschiedene Konzentrationen): auf Huthaut kräftig orange, wenig im Fleisch, bei älteren und trockeneren Fruchtkörpern gelb; Eisensulfat (Fe SO_4 -Lösung): auf Huthaut schmutzig violett, sonst ± 0; Formalin: ganzer Fruchtkörper leicht violett umfärbend; Guajak-Tinktur: ± bräunlich; Gujakol: 0; Kalilauge (KOH , 3 % und 10 %): auf Huthaut sofort intensiv kirschrot!, doch bläßt diese Färbung nach etwa 1 Minute aus; etwas schwächere Reaktion auf Lamellen, am Stiel, auch im Fleisch schön karminrot bis hell blutrot; Lactophenol: 0; Natriumperborat: 0; Phenolwasser: 0; Salzsäure (3 %): 0; Silbernitrat: 0; Sulfoformol: ± 0.

Bemerkenswert ist die kräftige Farbreaktion mit Kalilauge, welche sich, abgeschwächt, auch am Exsikkat feststellen läßt, wobei die nun gelbockerfarbene Huthaut sich blutrosa verfärbt. — Da dem Verfasser von allen drei bisherigen deutschen Fundstellen ausreichend Material zur Verfügung stand (Nr. 175 und 177/1978 Fungarium K r i e g l s t e i n e r et filii; Fragment des Fundes vom Bannwald Untereck aus dem Staatl. Museum für Naturkunde Ludwigsburg) sind diese Beobachtungen als hinreichen objektiviert anzusehen.

Die beiden nordwestdeutschen Funde lassen sich sehr gut als Ausstrahlungen oder Arealerweiterungen des nordfranzösisch-niederländischen Hauptareals deuten; etwas stärker aus dem Rahmen fällt der Fund im immerhin subozeanisch getönten Kleinklima von Untereck. Alle drei Aufsammlungen stammen aus naturnahen, recht unberührten, zwei aus naturgeschützten Flächen; die fortschreitende „Ozeanisierung“ unseres mitteleuropäischen Klimas läßt weitere westdeutsche Funde erwarten. (Abb. 4)

Zur Substratfrage: F r i e s (Epicrisis 1838) gibt Eiche (*Quercus*) an, H o r a k (1968) „morsche Strünke von Laubholz (*Aesculus*, *Ulmus* etc.)“; weitere Wirte sind *Fraxinus*,

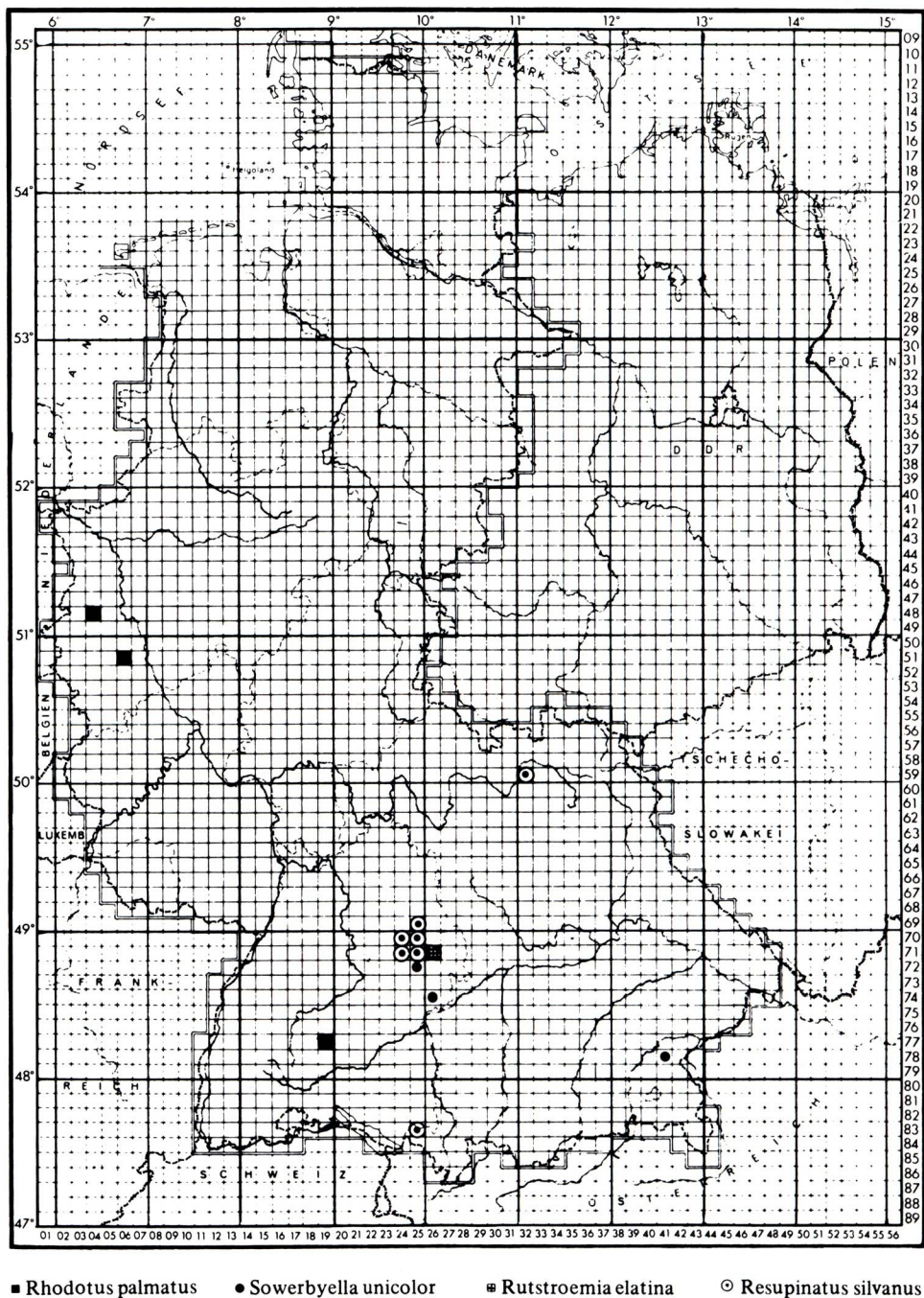


Abb. 4: Fundstellen der beschriebenen Arten in der BR Deutschland.

Populus,? *Acer*, *Malus*; Nadelholz wurde nie gemeldet. Als Erscheinungszeit der Fruchtkörper gilt allgemein Oktober bis November, selten auch schon September, ausnahmsweise Frühjahr; jedoch scheint dies Band in der Literatur zu eng angegeben: Z e n k e r entdeckte den Pilz 1973 schon am 5. August, 1974 am 7. September und reichlich weiterfruktifizierend bis November, teils vergesellschaftet mit *Hirneola auricula-judae*, *Lycoperdon pyriforme* und *Mycena spec.*; 1976 erschienen die ersten Fruchtkörper dagegen erst am 30. Oktober.

4. *Resupinatus silvanus* (Sacc.) Sing. (Tricholomataceae, Agaricales)

Die Gattung *Resupinatus* Nees ex S. F. Gray = Zwergseitlinge enthält (S i n g e r 1975) etwa 13–15 Arten, wobei es sich zumeist um kleinere, auf Holz (Ästchen, Rinde) ansitzende, nicht oder lateral gestielte, fleischige Fruchtkörper mit gelatinöser Schicht im Hutfleisch, ohne dickwandige Zystiden (vergl. Genus *Hohenbuehelia*) handelt.

M o s e r (1978) führt für Mitteleuropa 7 Arten auf, B r e s i n s k y und H a a s (1976) für die Bundesrepublik Deutschland 4, wobei *R. silvanus* nicht genannt wird.

Eine ausreichende Beschreibung findet man bei K u e h n e r und R o m a g n e s i (1953) unter dem Namen *Phyllostus silvanum* (Sacc.) Kühn. – Romagn. Die Sporen des Pilzes sind hyalin, inamyloid, zylindrisch bis leicht gebogen, 6,5–8/3–4 μm nach unseren Messungen (6–8/3,5–4 nach M o s e r 1978, 7–8,4/3–4 nach K u e h n e r und R o m a g n e s i). Hut bis 1,5 (ausnahmsweise bis 2,1 cm) groß, grauschwarz bis braunschwärzlich, mit dem Scheitel dem Substrat aufsitzend, glockig bis aufgebogen, fast kahl, aber gegen den Scheitel oft bereift und angedrückt faserig. Lamellen hell schiefergrau, später grauschwärzlich, braungrau mit etwas hellerer Schneide, etwas entfernt sitzend.

Als Substrat geben die Autoren „geschlagenes Holz“ an, Laub- wie Nadelholz.

Wir kennen diese Art seit Winter 1973/1974, und sie scheint im Schwäbisch-Fränkischen Wald zwar nicht häufig, jedoch verbreitet zu sein (K r i e g l s t e i n e r 1977). Wir fanden sie jedoch nie an Laubholz, auch nicht an irgendeinem Nadelholz, sondern stets an Weißtanne (*Abies alba*): die Aufsammlungen vom 26.12.1973 bis zum 18.2.1977 sind alle von toten liegenden Tannenstämmen und -ästen, wo die Fruchtkörper meist zu mehreren aus der Rinde hervorbrachen (einmal waren sie mit *Cyphella digitalis* vergesellschaftet); Erscheinungszeit Dezember bis Februar.

In etwa denselben Fundhöhen (400–500 m NN) kommt der Pilz auch im Coburger Land/Nordbayern vor, von wo uns am 16.1.1978 Herr H. E n g e l/Weidhausen ein Exsikkat zur Überprüfung schickte: MTB 5932. Daß der Pilz auch im schwäbischen Allgäu gedeiht, erwies eine Sendung vom 7.11.1978 des Herrn X. F i n k e n z e l l e r/Wangen: MTB 8324,680 m NN, an Borke eines liegenden und eines noch stehenden Weißtannenbaumes; die Art ist in den dortigen montanen Buchen-Tannenwäldern sicher weiter verbreitet und fruktifiziert offenbar, da in größerer Höhe, früher als in Ostwürttemberg. (Belege aus Ostwürttemberg, Coburger Land und Allgäu im Fungarium K r i e g l s t e i n e r).

Bedankung: Allen Pilzfreunden, welche durch Zusendung von Material oder von Informationen zu dieser Arbeit beigetragen haben, danke ich sehr herzlich; sie sind an der jeweiligen Stelle im Text erwähnt. Besonders zu Dank verpflichtet bin ich den Herren Dr. H. I t z e r o t t (Grünstadt/Pfalz) und Dr. M i r k o S v r č e k (Prag) für Bestimmungshilfe und -bestätigung sowie für die Überlassung von Literatur. Den Herren G r u b e r und Z e n k e r danke ich eigens für die Erlaubnis, die von ihnen gefertigten Fotos publizieren zu dürfen.

Literatur

- BRESINSKY, A. & H. HAAS (1976) – Übersicht der in der Bundesrepublik Deutschland beobachteten Blätter- und Röhrenpilze. Beih. Z. Pilzkd. 1: 43–160
- DENNIS, R. W. G. (1956) – A revision of the British Helotiaceae in the Herbarium of the Royal Botanic Gardens, Kew, with notes on related European species. Myc. Papers 62
- (1968, 1977) – British Ascomycetes. Lehre. 2. u. 3. Aufl.
- DOGUET, G. (1956) – Recherches sur le *Rhodotus palmatus* (Fr. ex Bul) R. Maire. Bull. Soc. Myc. France 72: 61–87
- HORAK, E. (1968) – Synopsis generum Agaricalum. Beitr. Krypt. fl. Schweiz: 13: 1–742 13: 1–742
- KRIEGLSTEINER, G. J. (1977) – Die Makromyzeten der Tannen-Mischwälder des Inneren Schwäbisch-Fränkischen Waldes. Schwäb. Gmünd.
- KÜHNER, R. & H. ROMAGNESI (1953) – Flore Analytique des Champignons Supérieurs. Paris
- MARTIN, Ch.-E. (1919) – Catalogue systématique des Basidiomycetes charnus, des Discomycetes et des Hypocreacees de la Suisse romande.
- MICHAEL, E., B. HENNIG & H. KREISEL (1977) – Handbuch für Pilzfreunde. III. Jena. 3. Aufl.
- MORAVEC, J. (1973) – *Sowerbyella fagicola* spec. nov. Čes. Mykol. 27: 65–67
- MOSER, M. (1963) – Ascomycetes. In H. Gams: Kleine Kryptogamenflora 2 a. Stuttgart
- (1967, 1978) – Basidiomyceten II. Röhrlinge und Blätterpilze (Agaricales). In H. Gams: Kleine Kryptogamenflora 2 b 2. Stuttgart. 3. u. 4. Aufl.
- NATHORST-WINDAHL, T. (1966) – Some unusual Agarics from Sweden. II. Friesia 8: 8–27.
- NOTHNAGEL, P. (1975) – *Sowerbyella unicolor* bei Bad Bibra. Myk. Mitbl. 19: 105–107.
- POUCHET, M. A. (1932) – Considerations sur *Rhodotus palmatus* (Bull. Fries) R. Maire, et sur ses variations. Bull. Soc. Myc. France 48: 76–83.
- REHM, H. (1896) – Die Pilze Deutschlands, Österreichs und der Schweiz. III. Abt. Ascomyceten. In L. Rabenhorst: Kryptogamenflora. 2. Aufl.
- SCHROETER, J. (1908) – Die Pilze Schlesiens. II. Bibliot. Myc. 34 b
- SINGER, R. (1975) – The Agaricales in Modern Taxonomy. Vaduz. 3. Aufl.
- SVRČEK, M. (1969) – *Sowerbyella unicolor* (Gill.) Nannf. ve Svrarsku. Čes. Mykol. 23: 115–126
- WHITE, W. L. (1941) – A Monograph of the Genus *Rutstroemia* (Discomycetes). Lloydia 4: 153–239
- WILKE, R. (1976) – Ein neuer Wurzelbecherling? Jahresmitt. Naturhist. Ges. Nürnberg: 113–114.



Deutsche Gesellschaft für Mykologie e.V.
German Mycological Society

Dieses Werk stammt aus einer Publikation der DGfM.

www.dgfm-ev.de

Über [Zobodat](#) werden Artikel aus den Heften der pilzkundlichen Fachgesellschaft kostenfrei als PDF-Dateien zugänglich gemacht:

- **Zeitschrift für Mykologie**
Mykologische Fachartikel (2× jährlich)
- **Zeitschrift für Pilzkunde**
(Name der Heftreihe bis 1977)
- **DGfM-Mitteilungen**
Neues aus dem Vereinsleben (2× jährlich)
- **Beihefte der Zeitschrift für Mykologie**
Artikel zu Themenschwerpunkten (unregelmäßig)

Dieses Werk steht unter der [Creative Commons Namensnennung - Keine Bearbeitungen 4.0 International Lizenz](#) (CC BY-ND 4.0).



- **Teilen:** Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen, sogar kommerziell.
- **Namensnennung:** Sie müssen die Namen der Autor/innen bzw. Rechteinhaber/innen in der von ihnen festgelegten Weise nennen.
- **Keine Bearbeitungen:** Das Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Es gelten die [vollständigen Lizenzbedingungen](#), wovon eine [offizielle deutsche Übersetzung](#) existiert. Freigegebiger lizenzierte Teile eines Werks (z.B. CC BY-SA) bleiben hiervon unberührt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Mykologie - Journal of the German Mycological Society](#)

Jahr/Year: 1979

Band/Volume: [45_1979](#)

Autor(en)/Author(s): Krieglsteiner German J.

Artikel/Article: [Über einige Neufunde von Asco- und Basidiomycetes in der Bundesrepublik Deutschland 35-44](#)